

Digitalfunk im Praxistest

(BS) Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat gemeinsam mit dem Institut der Feuerwehr auf der Digitalfunkmesse (PMR Expo) in Köln aktuelle Digitalfunkprojekte präsentiert. Beispielsweise wurde eine Leitstelle der Feuerwehr abgebildet, die bereits im Digitalfunk arbeitet. Diese werde als Lehrleitstelle am Institut der Feuerwehr in Münster betrieben, an der das Führungspersonal der Feuerwehren ausgebildet wird.

Mit einer eigens für Nordrhein-Westfalen entwickelten interaktiven E-Learning-

Plattform wurde vorgeführt, wie sich Feuerwehrleute vor dem heimischen PC im Digitalfunk fortbilden können. Die Berufsfeuerwehr Düsseldorf zeigte in Köln, welche Einbauten von Digitalfunkgeräten in Feuerwehrfahrzeugen sinnvoll sind und präsentierte praktische Beispiele.

"Alle Verantwortlichen in den Kommunen können sich in Köln davon überzeugen, dass der Digitalfunk in Nordrhein-Westfalen in den Praxistest gehen kann", so Karl Peter Brendel, Staatssekretär im Innenministerium NRW.

Berliner Feuerwehr revoltiert

(BS) Berlin gehört zu den wenigen Ländern, deren Digitalfunk-Netz nahezu vollständig errichtet und für den Wirkbetrieb vorbereitet ist. Lediglich bei der Umsetzung des im Jahr 2004 einstimmig beschlossenen Sicherheitskonzeptes, nach dem alle Funkgeräte von Anfang an mit einer Sicherheitskarte ausgestattet

werden sollen, liegt Berlin hinten. Während alle anderen Länder entsprechend der Beschlusslage ausschließlich Funkgeräte mit der für die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung notwendigen Software ordern oder bereits beschafft haben und bereits tausende der dafür speziellen BSI-Kryptokarten abgerufen sind, ist die Praxis in Berlin anders.

In den letzten Tagen wurde bekannt, dass die Berliner Feuerwehr sich gegen eine generelle Verschlüsselung des



Die Berliner Feuerwehr spricht sich gegen eine generelle Verschlüsselung des BOS-Funks aus.

Foto: BS/Christoph Ehleben/Pixelio.de

BOS-Funks ausspricht. Im Rahmen der PMRExpo 2009 in Köln riefen Mitarbeiter der Berliner Feuerwehr zum Boykott des Sicherheitskonzeptes auf und forderten die Solidarität der Feuerwehren anderer Länder ein. Mit dem der BDBOS vorliegenden Antrag des Landes Berlin, Endgeräte auch ohne Kryptokarte im bundesweiten Digitalfunknetz zuzulassen, macht sich Berlin hier zum Vorreiter. Die Hersteller von Endgeräten und Leitstellen sind mehr als irritiert.

Unimog für Feuerwehr

(BS) Feuerwehrpremiere für den Mercedes-Benz Unimog U 20. Der erste der kompakten Baureihe wurde als TLF 10/25 an die Stadt Sibenik in Kroatien ausgeliefert.

Die besondere Eignung des U 20 liegt in der enormen Wendigkeit und den Fahreigenschaften auf schwierigem Terrain. Die sind vor allem dann gefordert, wenn das Tanklöschfahrzeug in der historischen Altstadt über Treppenstufen fahren muss, um jede der engen Gassen zu erreichen.

Der neue Feuerwehr-Unimog verfügt über Differenzialsperren vorn und hinten sowie permanenten Allradantrieb. Unmittelbar hinter dem serienmäßigen Fahrerhaus ist der 2.500 Liter fassende Wassertank,



Enge Gassen erfordern ein kompaktes sowie wendiges Feuerwehrfahrzeug.

Foto: BS/Mercedes-Benz

dahinter der Gerätekoffer mit der feuerwehrtechnischen Beladung platziert. Die vom Fahrzeugmotor angetriebene Feuerlöschkreiselpumpe, Schnellangriffseinrichtung sowie die Schaummischung bilden die wesentlichen Elemente der Löscheinrichtung des Premierenfahrzeuges.

Weitere Informationen unter www.media.daimler.com.

Feuerwehr zu langsam ?

(BS) Die Berliner Feuerwehr leidet nach wie vor an strukturellen Problemen im Rettungsdienst. Der Dienst sei zu langsam, die Notrufleitungen teilweise überlastet, die Feuerwehr klagt über Nachwuchsmangel. Neben den mangelnden Fähigkeiten der Bewerber führt die Feuerwehr auch das demoskopische Problem an: in Berlin leben immer weniger junge Menschen.

Um die Situation in Berlin und die Eintreffzeiten der Einsatzkräfte nun zu verbessern kündigte die Feuerwehr an, die Hilfsorganisationen stärker in die Notfallrettung einzubinden. "Die Situation

muss verbessert werden", so Ehrhart Körting. Der Leiter der Berliner Feuerwehr, Wilfried Gräßling, entgegnete: "Wir haben es aber immerhin geschafft, dass sich die Zahlen nicht weiter verschlechtern." Nach den Vorgaben sollte die Feuerwehr in der Innenstadt in 75 Prozent der Fälle nach acht Minuten eintreffen. Das gelinge ihr zwar (meist) im Bereich der Feuerwehreinsätze, im Rettungsdienst sei die Lage aber katastrophal. Im Durchschnitt sei man in den vergangenen Jahren erst nach 9,2 Minuten angekommen. Besonders in den Außenbezirken sei es zu Problemen gekommen.

Impressum

Herausgeber und Chefredakteur von "Behörden Spiegel Newsletter Netzwerk Sicherheit" und verantwortlich: R. Uwe Proll. Redaktionelle Leitung: Dorothee Frank und Patricia B. Linnertz. Redaktion: Benjamin Bauer, Hartmut Bühl (Brüssel), Franz Drey, Guido Gehrt, Carsten Köppl, Lora Köstler-Messaoudi, Christin Kunze, Carina Lau, Gerd Lehmann, Eva-Charlotte Proll (Anschrift wie Verlag). Redaktionsassistentin: Kerstin Marmulla. ProPress Verlagsgesellschaft mbH, Am Buschhof 8, 53227 Bonn, Telefon: 0049-228-970970, Telefax: 0049-228-97097-75, E-Mail: redaktion@behoerdenspiegel.de; www.behoerdenspiegel.de. Registergericht: AG Bonn HRB 3815. UST-Ident.-Nr.: DE 122275444 - Geschäftsführerin: Helga Woll. Vorsitzender Herausgeberbeirat: BrigGen a.D. Reimar Scherz. Der Verlag hält auch die Nutzungsrechte für die Inhalte von "Behörden Spiegel Newsletter Netzwerk Sicherheit". Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten ("Links"), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte gegeben werden.